

Der Neuro als Ausweg aus der Dauerkrise?

Christian Gelleri, «Vater» der bayrischen Regiowährung «Chiemgauer», schlägt für Griechenland eine Parallelwährung zum Euro vor.

Manche Ökonomen denken derzeit über eine Parallel- oder Regiowährung für das krisengeplagte Griechenland nach. Auch der frühere Finanzminister Yanis Varoufakis brachte einen «FT-Coin» ins Spiel, der durch künftige Steuern (future taxes) gedeckt gewesen wäre. Aber diese neue Währung wäre vermutlich von Anfang an durch die traditionell schlechte Steuermoral in Hellas handikapiert gewesen. Und das Problem, dass Reiche Bargeld horten, hätte sie auch nicht gelöst.

Vor diesem Hintergrund hat Christian Gelleri ein Konzept für eine andere Art von Parallelwährung entworfen: den Neuro. Gelleri, früher Wirtschaftslehrer in einer Waldorfschule im bayrischen Chiemgau, hatte sich von einem Buch des Zinskritikers Silvio Gesell beeinflussen lassen und 2003 zusammen mit Schülern und Eltern den «Chiemgauer» initiiert – heute die erfolgreiche Regiowährung Europas. Sie funktioniert mit einem Negativzins: Ein Schein verliert an Wert, wenn er nicht ausgegeben wird. Dadurch ist der Umlauf des «Chiemgauer» doppelt bis dreifach so schnell wie ein Euro, regionale Wirtschaftskreisläufe können aufblühen.

Gelleris Vorschlag sieht folgendermaßen aus: Die griechische Notenbank erhält die Erlaubnis, eine Parallelwährung in Höhe von 12 Prozent des griechischen Bruttoinlandsprodukt herauszugeben. Das entspricht etwa einem Wert von 22 Milliarden Euro. Die Parallelwährung erhält den Namen «Neuro», der neue Euro für Griechenland. Sie wird aber rein elektronisch herausgegeben und ist nicht umtauschbar in

Euro. Der griechische Staat garantiert die Annahme von Neuro für die Zahlungen von Steuern, Abgaben und Leistungen. Der Handel mit Neuro ist erlaubt, aber für jede Transaktion ist eine vergleichsweise saftige Steuer in Höhe von drei Prozent zu entrichten.

Parallel zu den vorhandenen Eurokonten, so das Konzept, führen die Geschäftsbanken Neuro-Konten mit einem anfänglichen Negativzins von drei Prozent. Transaktionen zu Eurokonten sind nicht möglich. Es stehen 200 Millionen Neuro zur Verfügung, um Geldbewegungen von etwa vier Millionen Konten mit jeweils einer bargeldlosen Bezahlkarte abzudecken. Die Geschäftsbanken dürfen für Kontoführung und Ausgabe der Bezahlkarte keine weiteren Gebühren erheben. Ein Drittel des Negativzinses fließt an die Geschäftsbanken für den Betrieb des Kontensystems sowie an die griechische Notenbank für den Ausbau der Infrastruktur der Parallelwährung.

Gelleri schlägt weiter vor: Per Gesetz werden alle Zahlungsempfänger des griechischen Staates verpflichtet, Neuro in einer festgelegten Quote zu akzeptieren. Die anfängliche Quote beträgt in den ersten sechs Monaten zehn Prozent. Sobald sich die Geldkreisläufe in Griechenland eingespielt haben, wird die Quote schrittweise erhöht. Mitglieder des Parlaments und Regierungsmitglieder erhalten von Anfang an 75 Prozent des Nettogehalts in Neuro ausgezahlt. Ein grosser Teil der Neuro wird für Investitions- und Sozialprogramme verwendet, etwa für zinsfreie Kredite an kleine und mittelständische Unternehmen.

Bei einer doppelten Umlaufgeschwindigkeit des Neuro gegenüber dem Euro, also bei vierfachem anstatt nur zweifachem Umlauf pro Jahr, könnte der Neuro bis zu einem Drittel zum Bruttoinlandsprodukt beitragen und es in zwei bis drei Jahren wieder auf das Niveau von 2008 anheben, glaubt Christian Gelleri.

Man müsse sich fragen, schreibt er, warum eine Massnahme, die jeden Bürger durchschnittlich 50 Euro Umlaufgebühr im Jahr koste und dafür Einnahmen von 6000 Euro generiere, nicht längst umgesetzt sei. «Die Antwort ist einfach: Anders Denken ist anstrengend. Wenn wir so weiterdenken wie bisher, dann drucken wir pro Monat 60 Milliarden Euro und kaufen dafür Altschulden. Dadurch steigen zwar die Börsenkurse ins Unermessliche, aber den Bürgern bringt das rein gar nichts, ausser dass jeder Einzelne von uns am Ende die Rechnung bekommt: 2000 Euro für den Grexit sozusagen als erster Abschlag für die noch kommenden grösseren Rechnungen. Das haben wir bzw. unsere Banker und Politiker halt bestens gelernt: Schulden mit noch mehr Schulden bezahlen.»

CP/US

Mehr unter: www.chiemgauer.info

